

Sorgen & Co.

Leitvers: Psalm 13

Einstieg: Wetterkarte, Sturmmeldung Lothar oder Videoausschnitt mit Sturmböen... zeigen.

Wind. Er ist maßgeblich an der Klimagestaltung beteiligt. Wir kennen heiße und kalte Winde. Die Kalten kommen mit Regen, der Kühlung und Fruchtbarkeit bringt. Die heißen Sommerwinde hingegen dörren das Land aus. Winde tragen somit entscheiden zum Wetter und zur Ernte bei.

Bibelstudium: Der Wind weht, wo er will (Joh. 3, 8). Man kann ihn nicht lenken, nicht einfangen, nicht stoppen. Er macht, was er will. Und weil man ihn nicht packen kann, wird er in der Bibel auch als Diener, bzw. Bote Gottes angesehen, der nur dem Willen des Schöpfers unterworfen ist (Ps. 104, 4 / Spr. 30, 4 / Mt. 8, 26).

Er kommt als starker Sturm, der entwurzelt und zerstört (zum Beispiel Lothar oder Wiebke...). Vergleichbar einem göttlichen Gericht, das über uns hinwegzieht (Hiob 21,17 ff / Ps. 83, 14 - 16 / Jes. 17, 13).

Wind kann uns aber auch als sanfter Windhauch begegnen, der uns fast liebkost und an Gottes Liebe und Zärtlichkeit erinnert (zum Beispiel eine leichte Sommerbrise).

Austausch: "... vom Winde verweht." - Woran denken wir?

Filmtitel. Redewendung. Synonym für Nichtgreifbares und Verlorenes. Erinnerung an Vergänglichkeit, Nichtigkeit und Launenhaftigkeit des Lebens (Hiob 6, 26 / 7, 7).

Bibelstudium: Geistliche Bedeutung - zum Beispiel: Brausen des Heiligen Geistes (Apg. 2, 2)

Hebr. *ruach*, wie auch das griech. *pneuma* bedeuten zunächst "Hauch" oder "Wind", dann im Neuen Testament "Geist" bzw. "Heiliger Geist".

Sach. 12, 10 - hier wird der Heilige Geist als Geist des Gebetes beschrieben.

Röm. 8, 26 - 27 - beschreibt ihn als Helfer im Gebet.

Er, der Wind des Heiligen Geistes, ist es, der unseren "Sorgendrachen" aufhebt und zum Vaterherzen hintreibt, bis die Schnur zerreißt und wir die Sorgen, Ängste und Zweifel nicht mehr zurückholen können.

Würden wir einen Drachen nehmen, alle unsere Sorgen, Ängste und Zweifel darauf schreiben, uns in den Wind stellen und den Drachen steigen lassen, so würde es keine Veränderung bringen. Die Sorgen, Ängste und Zweifel wären immer noch da.

Stellen wir uns aber im Vertrauen in den Wind des Heiligen Geistes und lassen unsere Sorgen, Ängste und Zweifel im Gebet von ihm direkt ans Vaterherz Gottes tragen, dann sind sie wirklich weg. Dann sind sie dort, wo sie hingehören, nämlich in Gottes Hand. Er hat versprochen, er würde sich um uns und für uns sorgen.

Austausch: Wie kann man "Sorge" definieren?

Man denkt ängstlich voraus. Was wird wohl...? Ob...? Es fehlt die Gewißheit, mit den vorhandenen oder zu erwartenden Schwierigkeiten fertig zu werden.

Lesen: Ps. 13

Sorge in reiner Form trifft man eigentlich nicht an. Es ist eher eine Mischung aus mehreren Komponenten. Angst und Zweifel in all ihren Schattierungen.

Austausch: Wie kann man "Angst" beschreiben?

Es ist eine (unbestimmte) Bedrohung. Man malt sich mögliche Gefahren aus, denen man sich nicht gewachsen fühlt, weil man sie in ihrem Ausmaß weder klar noch eindeutig erfassen kann. Lebensmut und Lebensfreude werden gelähmt. Wovor kann man Angst haben?

- Feinde / Tod - Ps. 18, 6 + 7 / 31, 9 - 10
- Geburt - Ps. 48, 7 / Jer. 13, 21
- Verlorene Seelen - 2. Kor. 2, 4
- Verlust der Gerechtigkeit - Ps. 51, 13

Bibelstudium: Angst ist ein natürlicher Schutzmechanismus, der uns davor bewahren soll, dass wir uns halsbrecherisch Gefahren aussetzen.

Wenn Angst jedoch ohne Grund auftaucht oder uns z.B. am Dienst, am Zeugnisgeben u.ä. hindern will, dann hat dies nichts mehr mit Schutz zu tun. Für diese Fälle haben wir ein Vorbild und einen starken Helfer:

Christus:

- er kannte ebenfalls Angst - Lk. 12, 50
- doch er hat die Welt mit ihrer Angst überwunden - Joh. 16, 33
- nichts kann uns von der Liebe Christi scheiden - Röm. 8, 35
- die vollkommene Liebe treibt die Angst aus - 1. Joh. 4,17 - 18

Austausch: Erfahrungen / Erlebnisse können ausgetauscht werden.

Gebet: Angst Attacken kann man mit beständigem Gebet überwinden lernen. Folgendes Gebet hat mir persönlich geholfen:

Herr, ich habe Angst. Doch ich möchte nicht ängstlich sein.

Ich möchte, doch ich kann Dir nicht ganz vertrauen.

Vergib mir.

Ich fühle mich bedroht, hilflos und unterlegen.

Ich bin dem Ganzen nicht gewachsen. Ich brauche Dich. Hilf mir.

Ich will vertrauen. Dir glauben.

Ich will daran festhalten, dass Du mich beschützt.

Ich will daran festhalten, dass Du mächtiger, einflussreicher und weiser bist als ich oder meine Gegner.

Ich will daran festhalten, dass für Dich das Unmögliche möglich ist.

Ermögliche es mir, dass ich Dir voll und ganz vertrauen kann.

Vertreibe meine Angst. Sie soll weichen im Namen Jesu und nicht länger über mich herrschen.

Herr, regiere Du in mir und erfülle mich mit Deiner vollkommenen Liebe.

Amen.

Illustration: Bild eines Wankelmotors. - Wie funktioniert dieser Motor?

Der Wankelmotor wurde 1957 von Felix Wankel erfunden. Er wird auch Kreiskolbenmotor genannt, da er einen rotierenden Drehkolben hat. In den Verbrennungsräumen wird die Energie direkt in eine Drehbewegung übertragen.

Wen oder was könnte man mit einem Wankelmotor vergleichen? - Einen Zweifler.

Weshalb? - Ein Zweifler ist wechselhaft und unbeständig und er dreht sich ständig im Kreis. Er kommt nicht vorwärts, weil seine Lebensenergie direkt in innere Drehbewegungen umgesetzt wird.

Zweifler machen sich ständig Gedanken und Sorgen und können doch nichts ändern dadurch. Sie schaden sich damit, denn sie sind ständig am Rotieren. Sind uneins mit sich selbst. Hin und her gerissen, in allem Handeln unbeständig. Ein fester Standpunkt fehlt.

- Wie eine Woge - Jak. 1, 6
- Zwei Seelen in der Brust - Jak. 1, 8

Wankelmütig - man hat den festen Standpunkt verloren (Röm. 4, 20 / 14, 23).

Der Herr möchte, dass wir unsere Zweifel überwinden und fest werden im Glauben (1.Tim. 2,8 / Mt. 21, 21 + 22 / Mk. 11,23 / Apg. 10,20 / 11,12).

Gott kennt unsere Natur. Wir möchten gerne sehen, anfassen, riechen, schmecken, usw. Wir lieben Beweise, doch bräuchte es dann Glauben?

Unglauben ist eine unserer großen Schwachstellen. Misstrauen, das heißt, etwas in Frage zu stellen, fällt uns leichter, als Glauben und Vertrauen zu investieren. Wenn wir uns Gott gegenüber so verhalten, dann sprechen wir ihm unser Misstrauen aus. Wir geben zu verstehen, dass wir ihn für unfähig halten, dies oder jenes zu tun oder zu sein. Wir meinen es besser zu können und umgehen die Unterordnung unter ihn und seinen Willen.

Lesen /

Austausch: Jak. 4, 8 - Wie kann ich das umsetzen?

Bibelstudium: Gut geht es dem, der sein Vertrauen auf den Herrn setzt. Das lesen wir immer wieder in den Psalmen. Wenn wir das tun, wird unser Vertrauen zu ihm beständig wachsen. Manchmal jedoch gibt uns der Herr trotzdem einen Beweis für sein Handeln, wie bei Thomas (Joh. 20,24-29). Erstrebenswerter ist aber ein Vertrauen in Gottes Handeln, das keine Beweise braucht.

Sich sorgen

- ist sinnlos - Lk. 12, 25 - 26 / Ps. 39, 7 / 127, 2
- ist vergebliche Mühe - Lk. 10, 40 - 41
- macht unruhig - Lk. 12, 29
- bedrückt - Spr. 12, 25
- erstickt den Glauben - Mt. 13, 7 + 22

Gott hat uns das Sorgen untersagt! Jedes Mal, wenn wir uns derartige Sorgen machen, sündigen wir. Weil wir ihm nicht zutrauen, dass er fürsorglich ist.

Der Alltag lehrt uns: Wenn ich eine Sache selbst erledige, weiß ich, dass sie getan ist.

Menschen sind unzuverlässig. Gott aber ist zuverlässig! Er hält, was er verspricht.

Wenn ich die Erfahrungen meines Alltages aber auf ihn übertrage, dann misstraue ich ihm. Ich traue ihm genauso viel oder besser so wenig zu wie meinen Mitmenschen. Das ist schlichtweg Unglaube!

Die Bibel fordert uns auf zu vertrauen. Sie fordert uns heraus zu glauben.

- Mt. 6, 25 - 34 / Lk. 12, 11 - 12 / Lk. 21, 33 - 34

Sorge hat eine doppelte Bedeutung. Es meint auch die liebevolle Fürsorge des Starken, Mächtigen und Wohlhabenden für den sozial Schwächeren, der ihm anvertraut oder der auf ihn angewiesen ist. In dieser Weise sorgt Gott für uns.

- Ps. 40, 18 / 55, 23
- Phil. 4, 6
- 1. Petr. 5, 7

Ich muss meine **Sorgen** abgeben, damit Gott **für** mich **sorgen** kann.

Aus Sorge kann Fürsorge werden, wenn ich loslasse.

Abschluss: Praktische Übung zu 1. Petr. 5, 7:

Dart-Spielen oder Wurfspiel, dazu Sorgen, Ängste, Probleme... auf Papier schreiben. Zusammenknüllen und aus einer größeren Entfernung in einen Korb werfen, solange bis man es geschafft hat.

Lied: Wie ein Drachen im Wind... (aus der **CD herzwärts**, erhältlich in unserem Shop)